

WORT ZUM SONNTAG

Viele seiner Jünger, die ihm zuhörten, sagten: Was er sagt, ist unerträglich. Wer kann das anhören? Jesus erkannte, dass seine Jünger darüber murrten, und fragte sie: Daran nehmt ihr Anstoß? Was werdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn hinaufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war? Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben. Aber es gibt unter euch einige, die nicht glauben. Jesus wusste nämlich von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer ihn verraten würde. Und er sagte: Deshalb habe ich zu euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist. Daraufhin zogen sich viele Jünger zurück und wanderten nicht mehr mit ihm umher. Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen? Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes (Joh. 6,60-69).

Stolperstein

Was hat Jesus denn gesagt, das anstößig für seine Zuhörer war? Was war damals so schockierend an seinen Worten, sodass viele ihn verlassen haben? Das war die Aussage: „Mein Fleisch ist wirklich eine Speise, und mein Blut wirklich ein Trank.“ Und das hat er noch verstärkt, indem er behauptete, man müsse sein Fleisch essen und sein Blut trinken, um das Leben in sich zu haben und zum ewigen Leben zu gelangen“.

Haben wir uns schon an solche Worte Jesu gewöhnt und sie verharmlost, sodass wir nicht mehr daran Anstoß nehmen? Jesus hat die vielen Menschen, die von ihm wegliefen, nicht zurückgehalten. Er hat sie auch nicht kritisiert oder verurteilt, sondern er hat ihre Freiheit geachtet, weil er niemand zum Glauben zwingen will. Aber er hat auch seine Worte nicht abgeschwächt oder faule Kompromisse getroffen. Mit seinen tiefsinnigen Worten lädt uns Jesus zu einem tieferen Verständnis von Gottes Wortes ein: „Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und Leben.“ Er will nicht, dass wir an der Oberfläche hängenbleiben. Wenn wir allem auf den Grund gehen, verstehen wir, dass Jesus als Mensch gewordenes Wort Gottes unser wahres Brot und Wasser des Lebens ist.

Brot und Wein sind die Gaben, die wir in der Eucharistiefeier Gott darbringen. Sie werden gewandelt durch die Worte Jesu: „Das ist mein Leib“ – „Das ist mein Blut.“ Wer diese Gaben isst und trinkt, empfängt nicht einfach Brot und Wein, sondern Jesus selber. Darum geht es Jesus! Und wer dieses Brot oder Fleisch gewordenes Wort Gottes aufnimmt, wird zum Dank zu einem teilenden Menschen.

Pfarrer Placide Ponzio